

Halle'sches Tageblatt.

Achtzehnter Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgebühren 9 Mark.

Interate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.

Interate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 304.

Samstag, den 30. Dezember.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Mit Ablauf des Vierteljahres, erfinden wir die bis herigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, die für nur in diesem Falle in die am denselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Berlin, 28. Dezember.

Wie die heutigen Morgenblätter, so beschäftigen sich auch sämtliche Abendzeitungen mit dem Aufstand Bennigsen's in Paris beim Reichskanzler. Positive Abmachungen liegen absolut noch nicht vor und die vorzeitige Anfertigung von Ministerlisten, welche seit dem Bekanntwerden der Reise Bennigsen's wieder in höchster Blüthe steht, hat lediglich sensationelle Bedeutung. Es ist auch noch nicht einmal sicher, ob der Kaiser zu dem Verschlage des Fürsten Bismarck, gewisse Veränderungen in den obersten Staats- und Reichsbehörden zu treffen und beabsichtigt einen besseren Ganges der Gesetzgebung wie der Verwaltung aus den Reihen der Majorität der Volksvertretung einzelne Persönlichkeiten zu Ministerposten zu berufen, seine unbedingte Zustimmung bereits gegeben hat. Fest steht nur so viel, und das kann nicht oft genug zur Kenntnissung des ganzen Verlaufes der Lage wiederholt werden, daß Fürst Bismarck unter den bisherigen Verhältnissen nicht wieder zur Uebernahme seiner Aemter nach der Hauptstadt zurückkehrt, daß er vielmehr unumwandelbar entschlossen ist, definitiv von den Geschäften zurück zu treten, wenn er seine Pläne über die Umgestaltung gewisser Einrichtungen im Reich nicht durchsetzen und gewisse Hindernisse, die sich seit 1871 von Jahr zu Jahr schwerer fühlbar gemacht haben, nicht radikal beseitigen kann. Zum Programm des Fürsten gehört nun vor allen Dingen auch die Herstellung eines festen Verhältnisses zwischen ihm und der Majorität der Volksvertretung so wie derjenigen persönlichen Maßnahmen, welche zur Her-

stellung eines solchen Verhältnisses notwendig sind. Gelingt es dem Fürsten nicht, seine Pläne durchzusetzen, so haben wir uns mit voller Sicherheit auf eine konservativ-liberale Reaktionsperiode gefaßt zu machen, wenn dieselbe auch nur wenige Jahre ihr Leben fristen könnte. Der jetzige abermalige Versuch Bennigsen's in Paris beweist jedenfalls so viel, daß die Dinge augenblicklich den Wünschen Bismarck's und der liberalen Partei günstig liegen, als man noch vor Wochen Grund zu glauben hatte. Die Vorverhandlungen zwischen Bennigsen und Bismarck im Sommer führten, wie wir schon zu seinem Neuliste, da es sich damals lediglich um den Eintritt v. Bennigsen's allein in den Staats- oder Reichsdienst handelte, worauf der genannte Politiker nicht eingehen konnte. Man darf annehmen, daß es sich jetzt, wo die direkten Verhandlungen wieder angeknüpft sind, um ein erweitertes Programm handelt, von welchem der Kaiser in den Grundzügen unterrichtet ist, und über dessen Vorgehen auch die hervorragenden Führer derjenigen parlamentarischen Fraktionen Vereinbarungen getroffen haben, welche die Majorität in den Volksvertretungen ausmachen und eine ständige Regierung stützen sollen, das heißt die Konservativen, die Nationalliberalen und die Gruppe Löwe, denen sich eine Anzahl Liberaler und einige Mitglieder der Neukonservativen anschließen dürften. Es versteht sich, daß, falls im Reichstag und in der Kammer bei den durch die Unterscheidungen der letztjährigen Zufände arg zerbröckelten und leinlichen Fraktionsverhältnissen eine kompakte Majorität für das rekonstruierte Kabinet sich nicht bilden ließe, auch eine Auflösung dieser Körperschaften in Aussicht genommen ist, die das Volk unter getürkten Verhältnissen an die Wahlurnen rufen werde. So viel läßt sich heute über die Lage der Dinge im Allgemeinen melden; es kann jedoch nicht scharf genug betont werden, daß bisher noch absolut nichts mit Sicherheit entschieden ist, weder die volle Vereinbarung eines klaren Regierungsprogramms zwischen Bismarck und den parlamentarischen Führern, noch die Genehmigung desselben durch den Monarchen, am allerwenigsten die Namen etwaiger neuer Minister, die mit so viel Wichtigkeit als Reichstimm dem Publikum bereits verständig genannt werden. Der Stand der Verhandlungen zeigt nur so viel an, daß wir der Gefahr einer Reaktion nach dem Sinne der „Kreuzzeitung“ und der „Germania“ augenblicklich um ein beträchtliches ferner stehen, als es um die Zeit kurz nach dem Eulenburg'schen Rücktritt den Anschein hatte, und die Kunde der genannten beiden Blätter und ihrer Partein, so wie die Aeusserungen der fortschrittlichen Staatsmänner und ihrer Presse sprechen dafür, daß wir die Hoffnung hegen dürfen, gesunden politischen Verhältnissen entgegenzugehen.

Wiesbaden, 28. Dezember. In der vergangenen Nacht ist die neue Kolonnade nahe dem Kurpale abge-

brannt. Der Schaden ist bedeutend, jedoch sind die Gemälde der Kunstaussstellung gerettet.

Paris, 27. Dezember. Die Aufforderung der französischen Behörden an Don Carlos, Frankreich zu verlassen, erfolgte auf Ansuchen der spanischen Regierung. Zugleich ist demselben mitgeteilt worden, daß ein Ausweisungsbefehl gegen ihn erlassen werden würde, wenn er nicht freiwillig abtreten sollte. — Wie der „Soir“ erfährt, wird sich Don Carlos morgen Vormittag nach Oesterreich begeben.

Paris, 28. Dezember. Das „Journal des Débats“ theilt über die Ursache der Jurispositionsstellung des Generals Bressolles mit, dieselbe ist auf Grund der amtlichen Berichte erfolgt, weil der General die Tragweite der ihm zugegangenen Befehle übertrieben und auf diese Weise den Charakter der Befehle, welche er beauftragt war, weiterzugeben, entstellt habe. Der General habe hierdurch dem Kapitän Labordere Anlaß zu den Bedenken gegeben, welche derselbe geäußert habe. Die den militärischen Behörden im gegangenen Instanzungen betreffen die sofortige Ausführung von Sicherheitsmaßregeln, wie solche in dem Garnisondienste regelmäßig und ständig vorgehoben zu werden pflegen. Der General Bressolles bestreitet innerlich die ihm zugewiesene Rolle und behauptet, die Befehle, die er erhalten habe, ohne Kommentare ausgeführt zu haben. — Siebenmonatlicher Generalstabschef des Seine-Departements haben einen Antrag unterzeichnet, in welchem sie eine allgemeine Amnestie nachsuchen.

Rom, 28. Dezember. In dem heute abgehaltenen Konfistorium wurden Morini, Erzbischof von Ravenna, und Pellegrini, Doyen der apostolischen Kammer, zu Kardinalen ernannt. Der Papst hielt eine kurze Audienz, worin er den Kardinalen dankte und dieselben zu Gebeten aufforderte, damit Gott der Kirche helfe und den Geist ihres Oberhauptes bewahre, dessen Körper von Krankheit heimgesucht sei.

Der Krieg.

Die ganze Armee Suleiman Paschas befindet sich jetzt auf dem Rückzug nach Rumelien, theils direkt über den Sittowpass, theils auf dem Seeweg über Barina und Konstantinopel, von wo die Truppen per Eisenbahn nach Adrianopel geschickt werden. Hier soll im Januar eine Armee von 200,000 Mann zusammengezogen werden, deren Zweck die Verteidigung der nach Konstantinopel führenden Straßen ist. Mag diese Zahl auch übertrieben sein, jedenfalls dürfte, wenn das Seraskerat die jetzt bei Sofia, im Schipasspasse und im Norden des Balkans entbehrlich gewordenen Truppen konzentriert und sie mit weiteren Truppen aus Konstantinopel verstärkt, an der Mariza eine Truppenmacht sich beibringen, die nicht so leicht zu verdrängen ist, bevorwärts wenn

Am Krankenbette der Mutter.

Mittheilung aus der ärztlichen Praxis von Dr. L. Kiesenfaßl. (Fortsetzung.)

„Sehr? O nein; die Entzündung hat eine etwas weitere Ausdehnung genommen“, erwiderte ich ausweichend. „Da ist wohl — wenig Hoffnung — mehr? — O, sagen Sie es — gerade heraus,“ hauchten ihr bedenkend Lippen.

„Im Gegentheil, die allergrößte von der Welt — wenigstens freilich eine Verschlimmerung nicht zu leugnen ist.“

„Seie empfindl ich mich, alles bei der gestrigen Anordnung lassend.“

Die Nachbarin begleitete mich bis vor die Thür. Als dieselbe hinter uns sich geschlossen hatte, blieb sie stehen, beide Arme mit den Worten in die Seite stemmend: „Nehmen Sie's nicht für ungut, Herr Doktor, aber, wie ich sehe, wollen Sie selbst jetzt noch die traurigen Folgen der neuen Weisheit nicht begreifen und beharren bei Ihrer Behandlung. Dazu aber gebe ich ferner meine Hand nicht her, — den Arm ausstreckend, freilich, — mit der der Geschichte will ich von jetzt an nichts mehr zu thun haben.“

Schnell wandte ich mich zum Gehen, um die Gnade der braven Frau nicht, noch mehr durch ein Räthen zu verletzten, dessen ich mich, trotzdem es mir gar nicht so leicht ward, bei diesen Worten doch nicht ganz erwehren konnte.

Am Abend, sowie zu den frühen des folgenden Tages, war der Zustand der Kranken fast unverändert, nur die

tung indes ungeschickliche Folge desselben, nur mußte jetzt freilich sofort mit denselben abgesetzt werden. Alle übrigen Erscheinungen hatten sich nicht wesentlich verschlimmert. Schon der nächste Tag durfte uns nunmehr größere Hoffnung bringen, oder auch — zerstreuen.

Als ich in der Frühe des folgenden Tages voll Erwartung in das Wohnzimmer trat, kam mir bereits der Kranken Schwester, die seit der alten Nachbarin die Pflege übernommen, aus der Kammerthüre entgegen, während sie auf einen tragenden Blick von mir mit einem tröstlichen Ausdruck, leise den Kopf wiegend, mich anschaute, daß ich mich auf das Schlimmste gefaßt machte.

„Oh, mein Kind und melde mich bei deinem Mütterchen an“, wandte ich mich zu der kleinen Elsa, die mit dem großen, gar übermäßig blühenden Gesichtchen so traurig und doch wieder so vertrauensvoll so mir aufsaß, um das Kind aus dem Zimmer zu entfernen.

„Nun, die Nacht ist wohl nicht sonderlich gewesen?“ wandte ich mich alsdann voll Besorgnis an die Pflegerin.

„Ach nein, Herr Doktor, sehr, sehr unruhig,“ erwiderte dieselbe mit gedämpfter Stimme. „Manchmal redete die Kranke sogar völlig wie im Fieber; all ihre Worte bezogen sich dann auf die Kinder, zumal aber auf das kleinste, — ach, das lautete so traurig, daß man unwillkürlich mitweinen mußte.“

„Ja, ja, wirklich ein gar zu harter Fall! — Die Kurzsichtigkeit war auch wohl arg?“

„Ganz außerordentlich, Herr Doktor.“

„Wie getrunken?“

„Fast unmaßföhrlich.“

Das waren trübe Nachrichten! Indeß erschalt ich dennoch, obgleich auf Schlimmes gefaßt, als ich nun, in die Kammerthüre tretend, die Kranke das Bild einer so hoch gefehrten Erschlaffung darbieten sah. Zwar belebten sich ihre Züge bei meinem Eintreten an einen Moment und leise erhob sich, wie zum Grube, die matte Hand von der Bettede, aber nur wenige Sekunden ruhten ihre Blicke voll Verhängnis auf mir, dann glitten sie wieder mit einem traumartigen Ausdruck in die Ecke des Bettes.

In diesem Augenblicke trat die kleine Elsa mit einem

Glas Wasser an das Bett, schob sanft ihren Arm unter das Kopfsteifen und hielt, mit all ihrer schwachen Kraft das Mütterchen aufrichtend, den Trank an deren siebzehnjährige Lippen. Oherig zog die Kranke ein paar Mal mit bebendem Munde, — dann ein paar heftig beschleunigte Athemzüge, bestrebt, das beim Trinken Veräumte wieder einzuholen, — dann sank sie völlig erschöpft in die Kissen zurück, während ihre Blicke auf's neue theilnahmslos in die Zimmerdecke wanderten.

Der Puls war etwas regelmäßiger, wie gestern. Die Körpertemperatur hatte noch immer keine gerade gefahrrohrende Höhe erreicht, das in die Achselhöhle geführte Thermometer zeigte noch immer unter 40 Grad nach Celsius. Die Untersuchung der Brust, welche unter diesen Umständen nur ganz oberflächlich vorgenommen werden konnte, ergab nunmehr einen völligen Stillstand der beiden unteren Lungenlappen, die oberen Partien waren indeß noch immer von der so gefährlichen Mittelstadien so gut wie völlig frei, auch zeigten Wangen und Rippen, obgleich dunkelroth gefärbt, nicht eigentlich jene mit Recht so gefürchtete, erschütternde blaue Schattirung, welche auf eine hohe Sättigung des Blutes mit Kohlenäure infolge des gestörten Athmungsorganes hinweist.

Noch lagen fast dreimal vierundzwanzig Stunden und zwar steigender Krankheit vor uns und jetzt bereits dieser Höhepunkt des Fiebers und der Erschlaffung, — die Auslassungen wurden gar düster, wenn nicht auf's Tröstlose streisend. — Nochmals trat in diesem Augenblicke mit aller Macht die Frage an mich hervor: Ist nicht doch jetzt der Zeitpunkt gekommen, durch einen entzündlichen Ueberfall Brust und Kopf von der drohenden Erdrückung zu befreien? Die Versuchung war groß. Lange sann ich nach. Die gefunden Lungenpartien besaßen keiner Entzündung, darüber wurde ich schnell mit mir einig, denn da war nichts von einer Entzündung wahrzunehmen, der Erkrankten aber konnte Entlastung Nutzen bringen; — indeß auch die Gehirnerkrankungen waren unweifelhaft Folge des Fiebers, der Schwäche, nicht des Blutdrucks.

(Fortsetzung folgt.)

Neujahrs-Karten! Das Neueste, das Eleganteste, das Witzigste
in unübertroffen grossartigster Auswahl
am billigsten bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**

Neujahrskarten! Das Neueste und Eleganteste in
unübertrefflich, großartigster Auswahl am billigsten bei
Wilhelm Schwarz jun., Leipzigerstraße 20.

Die **Ladeneinrichtung**
meines Woll-, Weiss- und Posamentierwaren-Geschäfts sowie
die **Reßbestände**
desselben sind billigst zu verkaufen.
Fr. Gründig, Alte Promenade
Nr. 15.

Neujahrskarten!
erste und schmerzhaft!
Ueberraschende Neuheiten
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Heinrich Gundlach,
Papierhandl., Breitestr. 32.

Neujahrs-Karten
bei **M. Köstler,** Poststr. 10.

Neujahrskarten
in feinsten großer Auswahl empfiehlt
billigst **H. Breitschneider,**
Mauerergasse 3.

Neujahrskarten in grosser
Auswahl
empfiehlt
(H. 54004) **G. A. Noll,**
gr. Ulrichsstr. 7.

Reinwollene
Geraer Kleiderstoffe
in neuesten
Mustern und Farben,
schwarze Stoffe
in reicher Auswahl und vorzüglichen Quali-
täten empfiehlt zu aussergewöhnlich
billigen Preisen

Wittwe Knüpfer,
Rantische Straße 3, Hof links 2 Tr.

Für Kellner.
Neujahrs-Cigarren
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt zu billigen Engros-Preisen
die Cigarren- u. Tabak-Handlung von
Moritz Bellson,
Markt, Kleinmiedens-Gasse 1.

Landbrot, groß und schön,
empfiehlt
H. Wädde, alte Promenade 7.

Steinöl, Ia Waare,
rein, unterfächigt, à Liter 28 Pfg.
bei Entnahme von 10 Liter 25 Pfg. bei
Ferd. Wiedero, am Markt.

Alte Eisenbahnschienen
zu Baugwecken, bis 9 Zoll hoch, in ganzen
und vorgezeichneten Längen bis 24 Pfg. offer-
tirt zu sehr billigen Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Meine **Catarrhröschchen** mildern
jede Heiserkeit u. jeden catarrhischen Husten.
Diese sind in Dauteln à 30 R.-Pfg. stets vor-
rätig in der Conditorei von
F. David in Halle.
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

A. Seeburg,
u. Ulrichstraße 15,
hält sein Lager gut und solid gearbeiteter
Herren- u. Knaben-Mützen
zu billigen Preisen bei Bedarf bestens empfohlen.
Ein fettes Schwein steht zu verkaufen
Dienstag 12.

Mein Lager in **Bournussen und Jacken** ver-
kaufe zum Einkaufspreis, um damit schnell noch zu räumen.
L. Gundermann, Schmeerstraße.

Mein Lager in **Franzen u. Peribesatz, Meter**
30 und 15 Pfg. bringe ich in Erinnerung.
L. Gundermann.
Auf meine Firma bitte zu achten. L. Gundermann.

Zu billigen Preisen. **Alle Neuheiten** Zu billigen Preisen.
Neujahrs-Gratulations-Karten,

Grüne Karten,	Humoristische Karten
Feine "	Witzige "
Extrafeine "	Drollige "
Atlas- "	Scherzhafte "
Silber- "	Ironische "
Fantasi- "	Satyrische "
Fächer- "	Zweideutige "
Mechanik- "	Ueberraschende "
Mococo- "	Pifante "
Moderne "	Originelle "
Elegante "	Saftige "
Barte "	



Scherzhafte Karten.

Weinkarten, Kellnerkarten, Bogenwünsche,
in einer Auswahl von über 2000 verschiedenen Sorten.
Engros-Lager darin **1. Etage.**
42. gr. Ulrichsstr. bei C. F. Ritter.

Wiener und Pariser Corsettes
von 90 Pfg. an,
mit und ohne Füllsein, vorzüglich in Sitz, reizende Figur, in jeder
Weite stets vorrätig, einzig allein echt nur bei
A. J. Jacobowitz & Co.,
Wäsche-Fabrik,
gr. Ulrichsstraße 55.
P. S. Die in Folge des Weihnachtsgeschäftes angehäufte Reste
in **Shirting, Dowls, Leinen, Dimity** werden von 15 Pfg.
per 1/2 Meter an verkauft.

In der **Schuh- u. Stiefel-Niederlage** von **T. Rosenthal**
10. Poststraße 10.
werden verkauft, so lange der Vorrath reicht:
„Mädchen-Lederstiefel zum Schnüren und Anziehen 3,50 M.“
„Knabenstiefel in allen Größen von 5 M. an.“
T. Rosenthal, Poststraße 10.

Müller's Bellevue.
Sonntag den 30. Dezember
Extra-Frei-Concert.
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. **Herm. Schade.**
Der Saal ist gut geheizt. (T. 5955)

Müller's Belle vue.
Sonntag den 30. Dezember
Grosses Concert u. Ball.
Anfang 6 1/2 Uhr. (T. 5956) **Entrée 30 Pfg.**
Herm. Schade.

Müller's Belle vue.
Montag den 31. Dezember
Sylvester-Ball.
Anfang Abends 7 Uhr. (T. 5958) **Herm. Schade.**

Zum **Sylvester** empfehle
Rum, Cognac, Arac, Punsch etc., eingemachte
Ananas, täglich frischen russ. Salat sowie **Fleisch- und Wurstwaren, Straßburg-Weinst- sowie verschiedene Sorten anderer Käse** bei
A. H. Neumann, Schmeerstraße.

Schlummer-Punsch-Essenz
in bekannter Güte à Liter 120 Pf. empfiehlt
Albert Koch,
11. Rathhausgasse 11,
nahe der Poststraße.

Zum **Sylvester** empfehle
Rum, Arac, Cognac, Roth- und Weissweine in bester Qualität zu den billigsten Preisen.
Richard Fuss.

Zum **Sylvester** empfehle mein Lager von:
Weiss- u. Roth-Wein, Rum, Arac, Cognac, Punsch u. Spirituosen.
Gust. Henning, Domplatz und Sophienstraße 7, vis-à-vis dem Gymnasium.

Mein Lager von:
Extr. Punsch-Royal, Extr. Punsch-Extract sowie ff. alten **Jan-Rum u. Arac** bringe in empfehlende Erinnerung.

Oswald Teichmann, große Steinstraße.
500 fl. Rothwein spottbillig zu verkaufen.
Abelmann, Leipzigerstr. Nr. 31.

Russischen Salat, frischen Dorsch, Schellfisch, Karpfen, Lachsneringe, à St. 3 u. 4 s, Grüne Pommeranzen, Ananas, Bischof, Cardinal u. Waldmeister-Extract.
Weisswein, à Fl. 5 Sgr. (erl. Flasche offerirt)
Rothwein, à Fl. 6 Sgr. (erl. Flasche offerirt)
C. Müller Nachf.

Ausverkauf.
Ein **Röschchen Königs. Marzipan** und Engl. **Bisquits** verkaufen wegen Aufgabe dieser Artikel zu **Fabrikpreisen**
R. & A. Brandt, gr. Wallstr. 42.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln
übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten Tafel- und Dessert-Chocoladen, sowie Puder-Cacao's in Halle den Hrrn. **C. F. Baentsch, Ernst Oehse, Friedr. Bock, Otto Peter, Conditoren, gr. Ulrichsstr. 56, Rich. Fuss, G. Rühlmann.**

Gerstenstroh, in einzelnen Bundem, zu verkaufen
Schwefelstraße 6.
(Hierzu eine Beilage.)

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.